

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 65=85 (1919)

Heft: 7

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LXV. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXXV. Jahrgang.

Nr. 7

Basel, 15. Februar

1919

Erscheint wöchentlich. — Preis halbjährlich Fr. 7.—; durch die Post Fr. 7.20. — Bestellungen direkt an Benno Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel. — Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Insetrate 50 Cts. die einspaltige Petitzeile. — Nachdruck nur mit ausführlicher Quellenangabe gestattet.
Redaktion: Oberst-Korpskommandant Eduard Wildbolz in Bern.

Inhalt: Der Weltkrieg. — Die Clausewitz'sche Lehre vom Operationsobjekt im Lichte des Weltkrieges.
— „Le Problème de la Guerre“ von Oberst Feyler.

Der Weltkrieg.

II.

Im Kriegsjahr 1914 ist die Plangestaltung im wesentlichen von zwei Momenten beherrscht worden: dem nicht vorhergesehenen Vorsprung Rußlands in der Mobilmachung und dem Ausgang der ersten Marneschlachten. Mehr sekundär hat dabei mitgewirkt, daß der deutsche Einfall in Belgien auf einen stärkeren Widerstand, als vermutet, gestoßen ist und nicht den raschen Verlauf genommen hat, den man auf deutscher Seite vermeinte voraussetzen zu dürfen. Das hat dann bewirkt, daß die ursprünglich gegen Frankreich allein gerichtete Offensive sich zeitweise und bald ausschließlich gegen Rußland richten und das ganze Angriffsverfahren von Westen nach Osten verschoben werden mußte. Dabei zeigte sich auch schon, daß die Kampfkraft Oesterreich-Ungarns einem Zweifrontenkrieg nur bei äußerster Kräfteanspannung gerecht zu werden vermochte. Die Kriegsbeteiligung der Türkei auf seiten der Zentralmächte vermehrte die Zahl der Kriegsschauplätze und zwang die Entente, den bisherigen Fronten zugedachte Kräfte in anderer Richtung zu verwenden. Das geschieht in offensiver Weise zunächst russischerseits im Kaukasus, britischerseits an den Dardanellen und in Mesopotamien, in defensiver Weise zum Schutze des Suezkanals an der ägyptisch-syrischen Front.

Für den Kriegsverlauf im Jahre 1915 sind bestimmend: England ist nicht in dem Maße gerüstet, wie es sein Engagement an verschiedenen Fronten sowie zur See fordert, und muß sich die hiezu nötigen Streitkräfte zuerst schaffen. Daher muß im Westen die Kampfanforderung zunächst von Frankreich bestritten werden, das sich zudem noch mit der für den Stellungskrieg erforderlichen Schwerartillerie auszurüsten hat. Das durch drei Kriegsjahre schwer beanspruchte Serbien kann als offensiver Faktor für längere Zeit nicht mehr in Betracht kommen und macht eine Ergänzung wünschenswert, die dann in dem Anschluß Italiens an die Sache der Entente gefunden wird. Auf der andern Seite erweist sich eine gründliche Abrechnung mit Rußland als dringliche Notwendigkeit, weil die Kraft Oesterreich-Ungarns unmöglich ausreicht, um auf die Dauer drei Fronten, sei es offensiv oder defensiv, zu bestreiten. Das veranlaßt

Deutschland sich im Westen defensiv zu verhalten, um an der Ostfront mit stärkstem Krafteinsatz offensiv werden zu können. Die allgemeine Lage und der Wunsch mit der Türkei eine direkte territoriale Verbindung zu haben, sind auch für die Zentralmächtekoalition bestimmend, sich nach Bundesgenossen umzusehen. Als solcher bietet sich Bulgarien, während Rumänien noch unentschieden zuwartet, auf welche Seite es sich schlagen soll. Der Beitritt Bulgariens eröffnet die Möglichkeit, Serbien und Montenegro militärisch zu erledigen und eine durchgehende Verbindung mit der Türkei herzustellen, bewirkt aber auch die Aufstellung einer Ententearmee in Saloniki und damit die spätere Ausschaltung Griechenlands als eines wohlwollenden Neutralen. Zur See geben die Vernichtung der deutschen Auslandsflotte sowie die Ueberlegenheit an Seestreitkräften der Entente die Gelegenheit, den Blockadeplan der gegnerischen Küsten immer strenger durchzuführen und veranlassen auf der anderen Seite die Seekriegsleitung der Zentralmächte, sich mehr und mehr auf den submarinen Krieg zu konzentrieren.

Während an der europäischen Ostfront die durch die winterliche Witterung bedingte Erschwerung der Bewegungsverhältnisse größere Operationen noch ausschließt, beginnt das Kriegsjahr an der Westfront mit deutschen Ausfallsgefechten, die an der Aisne eine Verbesserung der bisherigen Verteidigungsstellungen eintragen. Gleichzeitig erfolgt deutscherseits eine stärkere Betonung des Luftkrieges, die sich namentlich in der Bombenbewerfung britischer Küstenanlagen und Städte äußert und auf Seiten der Entente als Repressalie Fliegerunternehmungen über deutschem Gebiet auslöst. An der kaukasisch-armenischen Front schreiten die Russen einem türkischen Vormarsch auf Kars gegenüber zum Gegenangriff, der die Türken wieder über die Landesgrenze zurückdrängt. Dieser Erfolg wird teilweise dadurch kompensiert, daß türkische Formationen gegen das persische Täbris vorzudringen vermögen. Es entsteht aber bald ein entscheidungsloser Kleinkrieg, der fast das ganze Jahr andauert und seinen Grund in beiderseits notwendigen Kräfteabgaben nach anderen Fronten hat. In Mesopotamien gelingt es der britischen Armee, in der Richtung auf Bagdad das an der Vereinigung von Euphrat und Tigris gelegene Korna zu erreichen.